



ANGEMERKT

## Eine Frage des Temperaments

VON UWE HERRMANN

In respektvollem Abstand folgte er des Morgens auf seinen kurzen Beinchen seinem Herrchen wackelnd über den Schulhof. Der hielt seinem treuen kleinen Wegbegleiter für gewöhnlich die Tür auf, um auch ihm Einlass ins Schulgebäude zu gewähren. Der Direktor – Gentleman alter Schule durch und durch – legte auch bei der Schülerschaft Wert auf zuvorkommendes Benehmen.

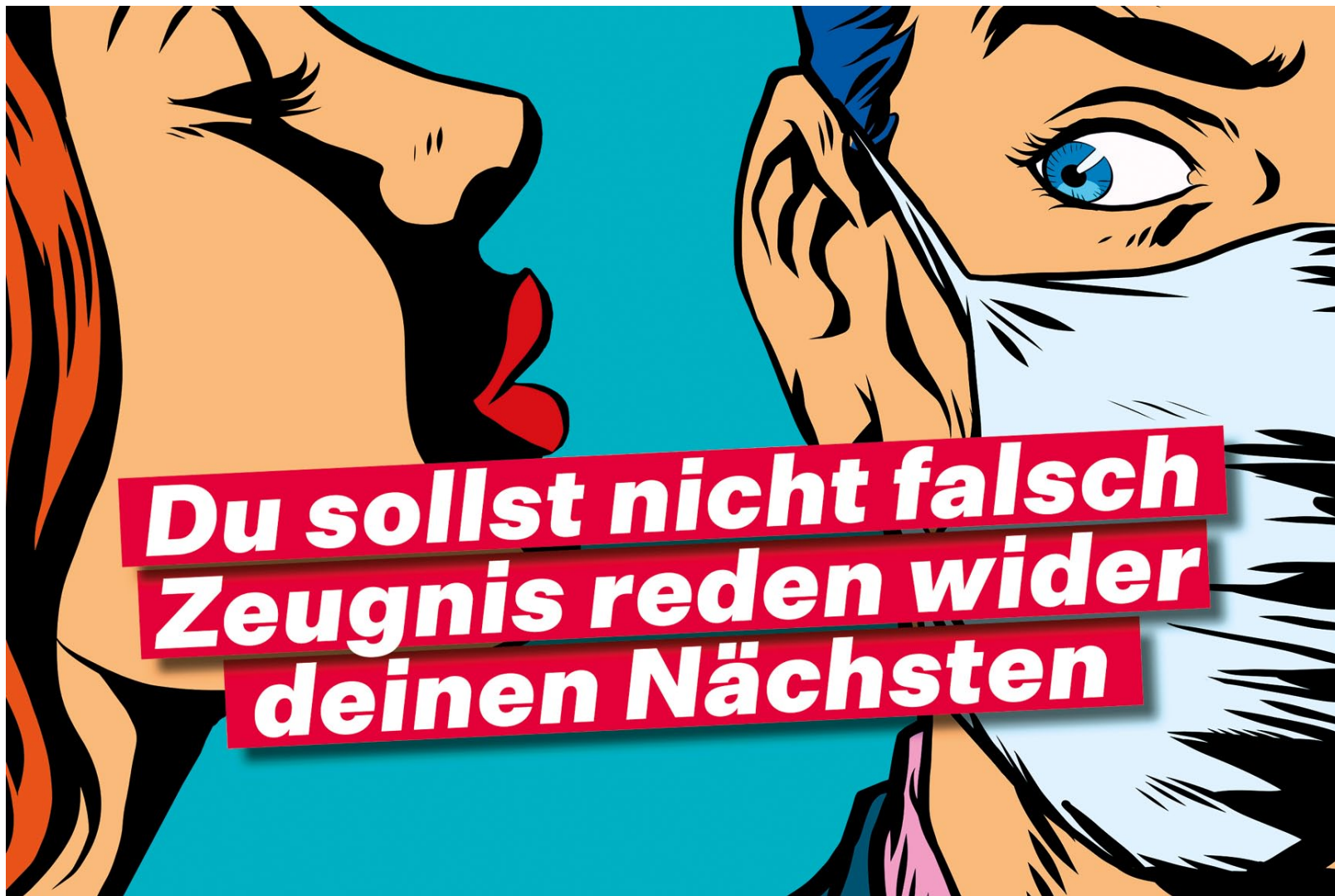


Seinem „Havaneser“, so heißt die für ihre Anhänglichkeit bekannte Hunderasse, muss das bewusst gewesen sein. Kam es doch gelegentlich vor, dass die Leitungsverantwortung eine schnellere Schrittgeschwindigkeit erforderte. Da konnte der bereits ergraute Vierbeiner mit dem gepflegten Schnauzbart unter der schwarzen Stupsnase nicht mehr mit. Und dann saß der kleine Kerl vor der wieder ins Schloss gefallen Glastür.

Sein ungeduldiger Blick ins Innere in Richtung der Gruppe Fahrschüler, die morgens immer die ersten waren, war unmissverständlich. Und so dauerte es nie lange, bis auch Schulkollege Hund die Schwelle passieren konnte, um danach die Treppe hoch zu wackeln, weiter durch die offene Tür an der Sekretärin vorbei ins Direktorbüro an seinen gewohnten Platz unter dessen Schreibtisch.

Der Tierschutzbund wirbt am 25. Juni mit seinem Aktionstag „Kollege Hund“ wieder für mehr tierfreundliche Betriebe. Könnten die Vierbeiner doch die Stimmung in der Belegschaft heben, heißt es da. Beispielfhaft genannt werden Homeoffice-Erfahrungen in diesen auf Abstand bedachten Coronazeiten.

Hunde vom „Temperament“ des Havanesen des Direktors sind bestens geeignet. Für PC-Maus-Jäger und potenzielle Aktenvernichter aber wird es wohl weiter heißen: „Wir müssen draußen bleiben!“



**Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten**

GRAFIK: TSEW/SHUTTERSTOCK.COM/STUDIOSTOKS

## Geistige Brunnenvergiftung

**VERSCHWÖRUNGSTHEORIEN** *Elvis, die Mondlandung, geheime Strahlen – schon immer haben Menschen ein Bedürfnis, obskuren Mächten geheime Absichten zu unterstellen. Das ist gefährlich*

VON BERND BECKER

Früher wurden sie hinter vorgehaltener Hand erzählt und meist belächelt: Verschwörungstheorien. „Elvis lebt.“ „Die Mondlandung hat nie stattgefunden.“ „Aluhüte helfen gegen geheime Strahlen.“

In der Coronakrise tauchen nun neue fantastische Geschichten auf. Und diejenigen, die sie erzählen, werden lauter, mutiger. Sogar Prominente beteiligen sich an dem Spiel mit der Angst.

Christinnen und Christen müssen hier eine Grenze ziehen. Denn durch haltlose Phantasien werden Menschen verunsichert. Viele der aktuellen Verschwörungstheorien haben zudem rechtsradikale und antisemitische Hintergründe.

Man mag kaum aufzählen, was sich derzeit um Corona für Ge-

schichten ranken. So sei es das Ziel des Milliardärs Bill Gates, Überwarter der Computer-Industrie, alle Menschen impfen zu lassen und ihnen dabei einen Chip einzupflanzen. Dieser mache dann Gates noch reicher und die Bevölkerung gläsern.

Anderslautende Theorien behaupten, das Virus sei von bösen Mächten entwickelt worden, um die Weltbevölkerung zu dezimieren. Solche Thesen verbreiten auch bekannte Persönlichkeiten wie der Musiker Xavier Naidoo oder der vegane Star-Koch Attila Hildmann. Gerade radikale oder labile Menschen scheinen offen zu sein für das abstruse Gedankengut.

So haben sich in den vergangenen Wochen Tausende zu Demonstrationen zusammengefunden. Dabei mischt sich ein Unmut

über die Krise mit Hass auf die Regierung und die sogenannten Eliten. „Eine diffuse Unruhe erfasst das Land“, titelt die Süddeutsche Zeitung und zieht Vergleiche zu den Protesten im Herbst 2015.

Tatsächlich ist auch diesmal die AfD nicht weit. Ihre Mitglieder marschieren vorneweg. Es erschallen bekannte Rufe: „Lügenpresse“ und „Wir sind das Volk“.

Verschwörungstheorien gab es immer schon. Und oft hatten sie Folgen. Im Stalinismus wurde damit die Diktatur legitimiert. Die Nazis setzten sie gegen die Juden ein. Schon die Pest wurde auf die angebliche Vergiftung von Brunnen durch Juden zurückgeführt. Christinnen und Christen können sich solchen Theorien nicht anschließen – ob sie sich gegen Bill Gates, Israel oder die Bundesregierung richten. Was nicht beleg-

bar ist, darf nicht verbreitet werden, denn es schadet Menschen.

Dem schiebt Gott in den Zehn Geboten einen Riegel vor, wenn es heißt „du sollst nicht falsch Zeugnis reden“. Und die Bekenntnisse der Reformation bekräftigen dies.

So heißt es im Heidelberger Katechismus: „Ich soll niemandem seine Worte verdrehen, nicht hinter seinem Rücken reden und ihn nicht verleumden.“ Vielmehr gelte es, „die Wahrheit zu lieben“ und des Nächsten „Ehre und guten Ruf zu fördern“.

Es liegt auf der Hand: Verschwörungstheorien treten vermehrt in Krisenzeiten auf. Da braucht es Sündenböcke. Wer sich aber daran beteiligt, stellt sich gegen den gesunden Menschenverstand und gegen Gottes Wort. Nötig sind Widerspruch und Zivilcourage, nicht Spaltung und Hass.

**UK** DIE ZEITUNG MIT DER GUTEN NACHRICHT

Mehr erfahren auf

[WWW.UK-LESEN.DE](http://WWW.UK-LESEN.DE)

### „Dunkle Geschichten infizieren die Seele“

INGELHEIM – Diakonie-Präsident Ulrich Lilie hat die Menschen dazu ermutigt, angesichts der vielen schlechten Nachrichten wegen der Corona-Pandemie nicht den Blick für kleine Wunder zu verlieren. Dunkle Geschichten drohten Geist und Seelen zu infizieren wie böse Geister, sagte Lilie am Sonntag im ZDF-Fernsehgottesdienst in seiner Predigt. Es gebe überall Menschen, die sich nicht mit Aussichtslosigkeit abfinden und so zu „Wunder-

tätern“ werden könnten. Sie stärkten das Rettende trotz der scheinbaren Übermacht der Gefahr. „Sie säen Hoffnung, Liebe und Vertrauen“, sagte Lilie. Solche Menschen arbeiteten etwa in Altenheimen, Krankenhäusern oder an der Supermarktkasse. Wer Möglichkeiten sehe, wo andere nur Sackgassen erkennen, wer an der Hoffnung festhalte, wo die Mehrheit auf die Apokalypse warte, der handele im Namen Jesu. *epd*

### Kirchen: Internationale Solidarität

WUPPERTAL – Mit vereinten Kräften helfen evangelische Kirchen ihren Partnern in Afrika und Asien, die Folgen der Corona-Pandemie einzudämmen. Dafür stellen sie insgesamt mehr als 1,5 Millionen Euro zur Verfügung. Die Vereinte Evangelische Mission (VEM) in Wuppertal hat einen Hilfsfonds eingerichtet – mit Unterstützung der Evangelischen Kirche von Westfalen, der Evangelischen Kirche im Rheinland und den evan-

gelischen Landeskirchen in Hessen und Lippe. Auch die afrikanischen und asiatischen Mitgliedskirchen der VEM tragen zum „United against Covid-19“-Fonds bei. Die Hilfsmaßnahmen setzen beim Gesundheitssystem an, sorgen für bessere hygienische Verhältnisse und Nahrung. Wer spenden möchte: Vereinte Evangelische Mission, KD-Bank, IBAN: DE45 3506 0190 0009 0909 08, BIC: GENO DE 3303 0330, Betreff: Corona-Hilfe. *UK*